

TERMINE

16. Februar 2020 – Theater Osnabrück, „Eine Nacht in Venedig“, Karten-Telefon: 0541 7600076

07. März 2020 – Tagung der Wege- und Wanderwege in Bad Essen

29. März – Georgsmarienhütter Wandertag – Harderberg

04. April 2020 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt-Georgsmarienhütte)

14. Juni 2020 – WGV-Sternwanderung in Bünde-Randringhausen

01. – 06. Juli 2020 – 120. Deutscher Wandertag in Bad Wildungen

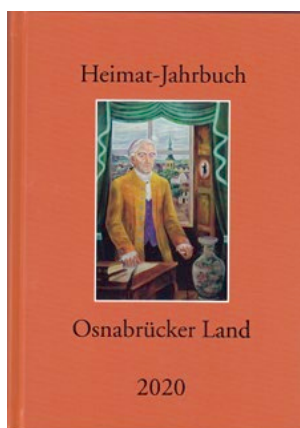
Plattdeutsches Sprichwort

Achter Mam's Ärs is me gaut behot. Et grummelt wahl moal, oawer et schlaat nich in.
Übersetzung auf der letzten Seite.

Der Wanderverein Vechta lädt zum Wandern ein

Vechta (br). Für das Jahr 2020 hat der Vorstand des Wandervereins Vechta wieder ein umfangreiches Programm für die Wanderfreunde vorbereitet. Traditionsgemäß beginnt das Wanderjahr mit dem Grünkohlessen im Januar. Auch der Theaterbesuch in Osnabrück, wo die Operette „Eine Nacht in Venedig“ aufgeführt wird, steht wieder im Programm. Auf dem Jadeweg werden zwei Etappen erwandert. An Wanderungen in Georgsmarienhütte, Bünde und Melle kann man teilnehmen, ebenso an Wanderungen um die Ahlhorner Fischteiche, in und um Lohne, die Thülsfelder Talsperre und in den Dammer Bergen. Auch Radwanderungen und die Teilnahme an der Radwanderung in Dinklage werden angeboten. Der Jahresausflug im Juni wird eine Fahrt ins Blaue sein. Höhepunkt im Wanderjahr des Wandervereins Vechta ist die 49. Thomasmarktwanderung am 25. Oktober.

Am Stoppelmarktausmarsch zu Beginn des Stoppelmarkts wird sich der Wanderverein auch wieder beteiligen. An allen Veranstaltungen sind auch Gäste herzlich willkommen. Das Programm 2020 ist im Schaukasten am Haus gegenüber des Büros der Propstei ausgehängt, so dass sich jeder dort informieren kann.



Der Wiehen gebirgsbote

JANUAR 2020

Justus Möser und seine Bedeutung für das Osnabrücker Land

Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land mit Schwerpunktthema Justus Möser erschienen

Altkreis Bersenbrück (bn). Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Geschichte Osnabrücks und des Osnabrücker Landes war der Jurist, Politiker und Schriftsteller Justus Möser. 2020 wird sein 300. Geburtstag gefeiert. Das war Anlass für die Redaktion des Heimat-Jahrbuchs Osnabrücker Land, Möser und seine Bedeutung für das Osnabrücker Land einmal in einem umfangreichen Schwerpunktthema vorzustellen. Das Heimat-Jahrbuch wird alljährlich gemeinsam vom Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB), dem Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) und dem Landkreis Osnabrück herausgegeben.

In 17 Beiträgen auf 135 Seiten werden Möser und sein Wirken dargestellt und gewürdigt. Von besonderer Bedeutung für das Osnabrücker Land war Möasers Förderung der Wirtschaft im ländlichen Raum. Das wird dargestellt an mehreren Beispielen: Möser förderte die Bramscher Tuchmacherei oder betrieb die Wiederbelebung des ausgestorbenen Töpferhandwerks in Hagen, in Ankum versuchte er, Wannenmacher anzusiedeln und so den Emsdettener Wannenmachern eine einheimische Konkurrenz entgegenzusetzen. Unter ihm wurde Ernst gemacht mit der Wiederaufforstung des Landes im Sinne einer damaligen modernen Forstwirtschaft. Mit der Förderung der Imkerei durch ein Prämiensystem versuchte er vor allem, den Rohstoff Wachs für die einheimischen Wachsbleichen zu gewinnen.

Weitere lokale Beiträge befassen sich mit Möasers Tochter Jenny von Voigts, die mit ihrem Mann in Melle wohnte, mit juristischen Gutachten von Möser zu bäuerlichen Abgabeverpflichtungen in Hunteburg oder mit der Auflösung des Klosters Bersenbrück. Herbert Holstein überlegt am Beispiel der Geschichte der Freibäder in Bramsche, dass Möser mit seinen Überlegungen zum Nutzen des Badens noch nach 100 Jahren Wirkung gehabt haben könnte.

Aus der bunten Vielfalt weiterer Themen seien hier nur einige genannt. Christof Spannhoff beschäftigt sich mit der alten Streitfrage, ob die Ortsnamen Glane und Glandorf keltischen oder germanischen Ursprungs sind. Karl Heinz Führen klärt den rätselhaften Tod eines seiner Vorfahren, eines Markkötters aus Wittlage, im 18. Jahrhundert im Zuchthaus in Osnabrück. Vom Wittlager Land erzählt auch Eckhard Grönemeyer, dortige Bräuche zu Tod und Beerdigung vor 100 Jahren gab es so ähnlich auch überall im heimatischen Raum. Zwei Hollager Jungs machten Karriere, Franz Stallkamp (1864-1956) als Schulmann in Hagen und Osnabrück, er erzählt seine Jugenderinnerungen an die Hollager Zeit, und Georg Budke (1900-1994), der es vom Steinbrucharbeiter in Pye zum Arbeiterführer, Gegner des Nationalsozialismus und bedeutenden Politiker im Ruhrgebiet in der Nachkriegszeit brachte.

Die Stadt- und Kreisarchäologie bringt wieder einen Überblick über ihre Grabungen 2018. Spuren im Boden sind aber auch zwei weitere Autoren nachgegangen, Simon Haupt hat sich die Grabplatten im Kreuzgang von St. Johann in Osnabrück näher angesehen und Rainer Rottmann fand bei einem Sondengang die Figur eines Spendenkastens wieder, der vor mehr als 50 Jahren von der Weihnachtskrippe der Klosterkirche in Holzhausen-Ohrbeck gestohlen worden war. Viele kleine Beiträge pflegen die plattdeutsche Sprache. In der Rubrik „Natur und Umwelt“ geht es unter anderem um Schmetterlinge und Libellen, aber auch um die Problematik der in Mode gekommenen „Schottergärten“. Die beiden Heimatbünde KHBB und HBOL bringen ihre Jahresberichte in Text und Bild. Schließlich wird die neuere regionale Literatur in einigen Rezensionen und in einer ausführlichen Liste vorgestellt.

Das Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2020 umfasst insgesamt 70 einzelne Beiträge auf 352 Seiten und kostet wieder 14,90 Euro. Es ist erhältlich in den örtlichen Buchhandlungen oder direkt beim Kreisheimatbund Bersenbrück (kreisheimatbund@khh-bsb.de oder Telefon 05439 466120).

Naturnahe Wanderwege in Gefahr

Kassel (pm). Den bundesweiten Verlust von naturnahen Wanderwegen mit verheerenden Folgen für die Natur beklagt der Deutsche Wanderverband (DWV). DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: „Quer durch die Republik kritisieren die unter dem Dach des DWV organisierten Wandervereine und Landesverbände mit rund 600.000 Mitgliedern zunehmend den Verlust naturnaher Wanderwege. Für den Natur- und Klimaschutz ist dies verheerend, denn naturnahe Wege fördern die biologische Vielfalt. Diese Pfade sind wichtige Brücken in Biotopverbundsystemen. Die zunehmende Asphaltierung und Verbreiterung von Wegen, die uns von unseren Mitgliedern gemeldet wird, führt zu mehr Zerschneidung von Landschaftsräumen. Asphaltierte Böden nehmen Nährstoffe und Regen nicht mehr auf.“

Kritisch zu sehen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Ansprüche der Wanderer oft zugunsten anderer Nutzungsarten hinten angestellt werden. Wenn beispielsweise Radwege über Wanderwege geführt werden, werden diese häufig asphaltiert. Eine weitere Ursache für die zunehmende Versiegelung sind die für den Bau von Windkraftanlagen erforderlichen asphaltierten Baustraßen, die nach dem Bau der Anlagen oft nicht zurückgebaut werden. Auch einstige Feldwege werden ausgebaut und häufig ebenfalls asphaltiert. Selbst bisher naturnahe Fußwege in oder am Rande von Ortschaften bekommen zunehmend eine Asphaltdecke. Dazu kappen vielerorts neue Umgehungsstraßen Feld- und andere Freizeitwege-Verbindungen. Besonders in Norddeutschland wird überdies beobachtet, dass ehemals naturnahe Uferwege versiegelt werden. Schließlich hat die Entwicklung von anspruchsvoller Maschinenteknik in Land- und Forstwirtschaft immer breitere, zunehmend geschotterte Wege zur Folge. Immer wieder wird dabei extrem grober Schotter verwendet, der jahrelang nicht zum Begehen geeignet ist. Ehemalige Forstwege werden außerdem vermehrt in zum Teil gigantische Forststraßen umgebaut.

Diese Entwicklung schadet der Natur und behindert das Bedürfnis von rund 40 Millionen Menschen allein in Deutschland nach gesundheitsförderlicher und gelenkschonender Bewegung beim zu Fuß gehen. Darüber hinaus gefährdet der Verlust naturnaher Wege den Qualitätstourismus, da Zertifizierungen etwa von Qualitätswegen erschwert werden und gerade dem ländlichen Raum Leuchtturmprojekte verloren gehen, mit denen er andernfalls für sich werben könnte.“

Jahresabschlussitzung des Heimatvereins im Heimathaus Feldmühle bei Glühwein und interessanten Filmen

Bersenbrück (bn). Traditionsgemäß lässt der Heimatverein Bersenbrück das Jahr mit einem gemütlichen Zusammensein im Heimathaus Feldmühle ausklingen. Im Laufe des Abends wird auf die Arbeit des Vereins im zu Ende gehenden Jahr zurückgeblickt. Mit Bildern, Geschichten und plattdeutscher Musik wird der Abend aufgelockert. Bei Glühwein und Plätzchen soll aber auch das „Klönen“ nicht zu kurz kommen. Außerdem gab es eine Übersicht über das Jahresprogramm des Heimatvereins 2020.

lichen können. Aktuell wies er auf den neuen Heimat-Kalender 2020 hin, der wieder unter dem Motto „Bersenbrück – Gestern und Heute“ erschienen ist und zum Teil bisher nicht gezeigte Fotos aus früherer Zeit enthält.

In die Vergangenheit führten dann auch zwei Filme, die die Pfarrfeste der katholischen Kirchengemeinde in den Jahren 1976 und 1984 zeigten. Sie machten deutlich, wie sich die Stadt seitdem verändert hat. Auch Personen, die nicht mehr leben oder verzogen sind, fanden großes Interesse, was

Für das kommende Jahr 2020 hat der Heimatverein folgende Termine vorgesehen:

Am 12. Januar findet eine Winterwanderung mit anschließender Kaffeetafel im Heimathaus statt, es folgt eine Radwanderung mit Grünkohlessen am 16. Februar. Am 21. Februar gastiert der MGV im Heimathaus mit einem Liederabend. Die Jahreshauptversammlung wird am 13. März durchgeführt, am 14. März ist der Umweltschutztag. Das Osterfeuer wird am 12. April abgebrannt, der Maibaum am 30. April aufgestellt. Teil nimmt der Verein am 1. Mai an der Frühwanderung des KHBB und am Tag des Wanderns des DWV am 14. Mai. Der Mühlentag am 1. Juni ist schon Tradition, teilgenommen wird an der Sternwanderung des KHBB am 7. Juni. Der Deutsche Wandertag findet vom 1. bis 6. Juli in Bad Wildungen am Edersee statt. Teil nimmt der Verein auch am offenen Singen des KHBB am 12. Juli und an der Studienfahrt des KHBB am 23. August. Am 13. September ist der Tag des offenen Denkmals im Heimathaus, der Kreisheimattag des KHBB findet am 19. September statt, die Bücherbörse in Osnabrück am 7. November. Die Jahresabschlussfeier soll am 13. November im Heimathaus stattfinden und teilgenommen wird am 20. November an der Jahresabschlussagung des KHBB mit Grünkohlessen. Alle Termine stehen auch in einem Faltblatt des Vereins.



Zur Jahresabschlussveranstaltung trafen sich die Mitglieder des Heimatvereins Bersenbrück im Heimathaus Feldmühle. Foto: Franz Buitmann

Vorsitzender Franz Buitmann dankte seinen Vorstandskollegen und allen Mitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Jahr. Nur so habe man die zu Anfang des Jahres gesteckten Ziele verwirk-

lichtet. Spontane Äußerungen der Besucher bewiesen. Man war allgemein der Meinung, dass derartige Dokumente auf jeden Fall zu sichern sind, was der Heimatverein natürlich auch zusagen konnte.

Winterwanderung des Heimatvereins Ankum

Ankum-Druchhorn (kl). Wie schön und abwechslungsreich die Landschaft rund um Druchhorn ist, erlebten die Teilnehmer der Winterwanderung des Heimatvereins Ankum. 40 Wanderer starteten pünktlich um 14 Uhr. Ge-

führt und vorbereitet wurde die zweistündige Tour von Herbert Schnurpfeil, Werner Klare und Hans Summe. Ausgangspunkt und Ziel war die Gaststätte „Zumberge“. Hier ließ man anschließend den Nachmittag mit einer

Kaffeetafel gemütlich ausklingen. Der Dank aller für die freundliche Bewirtung und die gelungene Streckenführung gibt Anlass, diese Tradition des Winterwanderns im nächsten Jahr zu wiederholen. Foto: Johannes Summe



Heimatverein eröffnete neue Fuß-Wandersaison mit einer Winterwanderung

Bersenbrück (bn). Seit vielen Jahren eröffnet der Heimatverein Bersenbrück die neue Fuß-Wandersaison mit einer Winterwanderung gleich nach Neujahr. „Früher haben wir diese Wanderung als Schneewanderung angekündigt“, sagte Heimatvereins-Vorsitzender Franz Buitmann bei der Begrüßung am Heimathaus Feldmühle. „Aber nachdem immer wieder der ersehnte Schnee ausblieb, haben wir sie als Wanderung im Winter bezeichnet, das passt immer“.

Auch in diesem Jahr war von Schnee weit und breit nichts zu sehen, dafür war das Wetter eher regnerisch. Trotzdem hatten sich einige Unentwegte nach dem bekannten Motto der Wanderer: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung!“ am Start eingefunden. Ihr Mut wurde dann auch belohnt, während der Wanderung blieb es mehr oder weniger trocken. Der Weg führte überwiegend über einen der drei Rundwanderwege des Heimatvereins, den Mühlenweg. Von der Feldmühle aus ging es durch die Siedlung Hertmann und von hier aus in das Waldstück „Freude“, wo die Wanderfreunde die Gelegenheit nutzten und die vom Heimatverein aufgestellten Ruhebänke auf ihren Zustand überprüften. Weiter führte der Weg am Klärwerk vorbei zum „Hochzeitswald“, hier war es interessant, einmal die Namen von denen nachzulesen, die hier vor längerer Zeit anlässlich einer Hochzeit einen Baum pflanzten. Zurück ging der Weg entlang des Feldmühlenbachs durch die „Freude“ zum Heimathaus. Hier hatten sich weitere Gäste am flackernden Kamin eingefunden, die die Wanderer mit Beifall empfingen. Bei einer leckeren Kaffeetafel und Klön-schnack stärkten sich beide Gruppen. Anschließend zeigte der Vorsitzende Dias von der Etappenwanderung des Heimatvereins 1984 auf dem „Friesenweg“, der vom Wiehengebirgsverband Weser-Ems konzipiert wurde. Der Weg führte über 160 Kilometer von Osnabrück-Haste bis Papenburg in Ostfriesland. Inzwischen ist der Weg in „Hünenweg“ umbenannt und teilweise verlegt worden, er wird jetzt nicht mehr vom WGV betreut. Beim Betrachten der immerhin 36 Jahre alten Bilder kamen viele Erinnerungen an schöne Wandererlebnisse hoch, einige der Besucher waren bei der Wanderung dabei. Der damalige Vorsitzende des Heimatvereins, Hugo Kodde, hatte bei den einzelnen Etappen den Bus-Fahrdienst übernommen. Nach dem Bildervortrag war man sich einig, diese Diareihen sind ein wichtiges Dokument aus dem Archiv des Heimatvereins. Sie sollten digitalisiert werden, um sie der Nachwelt zu erhalten. Im Februar soll auch die Radwandersaison eröffnet werden.

Skulptur „Moorarbeit“ für den Lohner Stadtpark



v.l. Benno Dräger, Bernard Maro, Ali Boydak

Foto: Stadtmedienarchiv Lohne

Lohne (dr.) SV Amasyaspor, Runder Tisch, Heimatverein Lohne und Industrie Museum Lohne haben im Jahr 2019 die Fertigung einer Skulptur initiiert, die an die schwere Arbeit im Moor, an das sogenannte Ringen, erinnern soll. Es geht dabei um den Arbeitsvorgang, Torfsoden zum Trocknen umzuschichten. Das wurde, wenn es nicht für den eigenen Hausbrand gedacht und in Familienarbeit geleistet wurde, in der Regel in Akkordarbeit vergeben. 1966 kamen acht türkische sogenannte Gastarbeiter aus Ballidere in der Provinz Amasya nach Lohne, um im Moor bei der Firma gr. Holthaus und Fortmann zu arbeiten. Der Torf fand jetzt vornehmlich für die Gartenbaubetriebe Verwendung. In den Folgejahren wurde diese Arbeit bei vielen Torffabriken von türkischen Arbeitskräften übernommen. Um die Arbeit im Moor anschaulich der Nachwelt in Erinnerung zu bringen, wurde der Bildhauer Bernard Maro aus Wunstorf beauftragt, ein Modell zu erstellen und anschließend die Arbeiten für einen Bronzeguss vorzubereiten. Der 1949 geborene Bernd Maro ist durch viele Figurengruppen im öffentlichen Raum bekannt, so z. B. in Bremerhaven (Robengruppe), Munster (Gänsebrunnen mit Ziege), Neustadt a. R. (Löwe zwischen den Brücken), Harrislee (Das Wahlversprechen) oder Preetz (Schuster mit Hund). Die Kosten für die in Lohne vorgesehene Skulptur werden durch Sponsoring und Fördermittel aufgebracht.

Jetzt besuchten Ali Boydak, Vorsitzender des Vereins Amasyaspor, und Benno Dräger, Vorsitzender des Heimatvereins Lohne und des Vereins Industrie Museum Lohne, den Künstler Bernard Maro in seinem Atelier in Wunstorf, um die für den Bronzeguss gefertigte Figurengruppe anzusehen. Zugehörige Thermosflasche und Handtasche, die auf die Verpflegung der Arbeitskräfte hinweisen, sind schon gegossen worden. Im Vorfeld des Auftrags war der Künstler mehrfach zu Absprachen nach Lohne gekommen und hatte sich

vor Ort im Moor die Arbeitsvorgänge des „Torfringens“ zeigen lassen. Die Torfsoden werden zum Trocknen auf Lücke so aufgesetzt, dass der Wind gut hindurchwehen kann.

Im fast zweistündigen Gespräch ging es im Atelier in Wunstorf vor allem auch um die Anordnung der Torfsoden, die Vorarbeiten der Fundamentplatte, die Verwendung von roten Wesersandsteinen für die Torfreiheiten und die Terminabsprachen. Es wird damit gerechnet, dass die Aufstellung der Skulptur im Lohner Stadtpark auf der von der Stadt vorgesehenen Rasenfläche vor dem Kindergarten St. Josef im März 2020 erfolgen kann. Damit wird die sogenannte Kulturmeile von der Wassermühle bis zur Freilichtbühne durch ein weiteres Kunstwerk erweitert.

Intensives Wanderjahr mit Auszeichnungen abgeschlossen

Lohne (dr.) Nach der letzten der wöchentlichen Dienstagswanderung der Wandergruppe des Lohner Heimatvereins ließ Bernd Warnking mit einer Beamerpräsentation das intensive Wanderjahr 2019 in einer Bilderschau Revue passieren. Dabei ging es auch um Etappenwanderungen, Sonder- und Mehrtageswanderungen. Wanderwart Gerhard Rossmann konnte anschließend 23 Wanderfreunde für jeweils mehr als 200 Kikometer ab-

Zielvorgabe 100 Neumitglieder in 2019 erfüllt

Lohner Heimatverein weiterhin auf Wachstumskurs

Lohne (dr.) Der Lohner Heimatverein hatte sich für das Kalenderjahr 2019 die Zielmarke von 100 Neumitgliedern gesetzt und konnte das noch vor Weihnachten einlösen. Gaby Zerhusen und Alfred Teschner wurden von Rainer Ostendorf als Neumitglieder geworben. Für diese gab es neben der Jahresschrift „Laon-Lohne 2019“, die jedem Mitglied als Jahresgabe zugeht, den Bildkalender 2020 „Lohne gestern und heute“ und den neuen Bildband mit exzellenten Aufnahmen von Lohner Ereignissen durch den OV-Fotografen Heinz Zurborg mit dem Titel „Ins Bild gesetzt“.

Das Jahresprogramm des Vereins ist für die Vereinsmitglieder im Internet unter www.heimatverein-lohne.de einsehbar. Dort sind auch die Termine und Ziele für die wöchentlichen Dienstagswanderungen und ein Anmeldeformular eingestellt.

Am 7. Januar beginnt der Veranstaltungsreigen mit der Eröffnungswanderung „Rund um den Aussichtsturm“ – gesamt gibt es mehr als 40 Termine. An den Veranstaltungen können alle Interessierten teilnehmen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind.



Gaby Zerhusen und Alfred Teschner werden eingeworben vom Türmer des Heimatvereins, Rainer Ostendorf (links), und dem Vereinsvorsitzenden Benno Dräger. Foto: Bernard Warnking

Ehrungen für sportliche Wanderleistungen

solvierte Wanderstrecke mit Urkunden und Nadeln auszeichnen. Dabei gab es die Ehrungen entsprechend der Anzahl der wiederholten Leistung 5x in Bronze, 5x in Silber und 13x in Gold. Im Wanderjahr hatten sich insgesamt mehr als zweitausend Personen an geführten Wanderungen durch den Heimatverein beteiligt. Die Wanderwarte

hatten die landschaftlich attraktiven Strecken weitgehend selbst erkundet und Rastplätze und Lokale für die Pausen gebucht. Insgesamt betrug die so vorerkundete Strecke 645 Kilometer. An den Wanderungen kann jeder Interessierte teilnehmen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Näheres auf der Homepage des Vereins www.heimatverein-lohne.de und über den Wanderwart Gerhard Rossmann (Tel. 04442 921757).



Die Wanderer wurden von Wanderwart Gerhard Rossmann für die erbrachten Leistungen ausgezeichnet.

Foto: Bernard Warnking



Lohne (dr.) Die Wandergruppe des Lohner Heimatvereins eröffnete mit großer Resonanz das Wanderjahr 2020 mit der Traditionswanderung „Rund um den Aussichtsturm“, nämlich zum Wahrzeichen des Vereins.

Die von Wanderwart Jürgen Siebert geführte Wanderung hatte auf der etwa sieben Kilometer langen landschaftlich

attraktiven Strecke vor allem Hopen und die Bergmark zum Ziel.

Foto: Bernard Warnking

NABU und LBV: Turteltaube ist der Vogel des Jahres 2020

Der gefiederte Liebesbote steht auf der globalen Roten Liste

Berlin/Hilpoltstein (pm). Sie ist ein Symbol für die Liebe, ihre Lebensbedingungen sind aber wenig romantisch: Die Turteltaube wurde vom NABU und seinem bayerischen Partner LBV (Landesbund für Vogelschutz) zum „Vogel des Jahres 2020“ gewählt. Damit wollen die Verbände darauf aufmerksam machen, dass die Turteltaube stark gefährdet ist. „Seit 1980 haben wir fast 90 Prozent dieser Art verloren, ganze Landstriche sind turteltaubenfrei“, so Heinz Kowalski, NABU-Präsidiumsmitglied. „Unsere kleinste Taube findet kaum

noch geeignete Lebensräume. Zudem ist sie durch die legale und illegale Jagd im Mittelmeerraum bedroht.“ „Früher hat man das markante Gurren der Turteltaube an jedem Dorf- und Flussufer gehört“, sagt Dr. Norbert Schäffer, LBV-Vorsitzender. „Wildkräutersamen an Feldwegen und Feldfrüchte aus Zwischensaat boten ausreichend Nahrung. Heute brüten Turteltauben häufig auf ehemaligen Truppenübungsplätzen oder in Weinbauregionen, wo sie noch geeignete Lebensbedingungen vorfinden.“

Die Turteltaube ist der erste vom NABU gekürte Vogel, der als global gefährdete Art auf der weltweiten Roten Liste steht. Heute brüten bei uns nur noch 12.500 bis 22.000 Paare. Die meisten der höchstens 5,9 Millionen Paare Europas leben in Spanien, Frankreich, Italien und Rumänien. Turteltauben sind die einzigen Langstreckenzieher unter den Taubenarten Mitteleuropas. Sie verlassen zwischen Ende Juli und Anfang Oktober Europa, um südlich der Sahara zu überwintern.



NABU und LBV wählten die Turteltaube zum Vogel des Jahres 2020 Foto: Michael Wimbauer / NABU

Am Wegesrand

Haselnuss

(hp). Es ist wieder Stäubezeit, die männlichen Blüten des zu den Birkengehörenden Haselstrauchs verbreiten wieder Nektar und Pollen. Die Blütezeit ist im Zuge des Klimawandels gegenüber den 50er Jahren um 22 Tage verfrüht. Die ersten Bienen sind unterwegs, die Bestäubung der eher unscheinbaren weiblichen Blüten (nur die rötliche Narbe ragt aus der Knospe) erfolgt hauptsächlich durch den Wind. Der botanische Name *Corylus avellanis* leitet sich ab von dem griechischen Wort für Maske, damit ist die breitzipflige Fruchthülle gemeint.

Haselnüsse lieben nährstoffreichen Boden und Halbschatten, man findet sie häufig an Waldrändern, in lichten Laubwäldern und als Feldgebüsch, wegen ihrer Industriefestigkeit oft auch als straßenbegleitendes Gebüsch. Die Höhe beträgt bis zu 6m,

die Baumform kann auch bis zu 10m hoch werden mit einem Stammdurchmesser von bis zu 18cm. Die Hasel kann bis zu 100 Jahre alt werden und fruchtet erst nach neun Jahren. Für die Verbreitung sorgen Eichhörnchen und Mäuse sowie Kleiber und Eichelhäher. Die Nuss enthält 60% Fett und ist eine gute Aussteuer für die keimende Jungpflanze.

Die elastischen und leicht biegsamen Äste wurden häufig als Wünschelruten zum Auffinden von Wasseradern genutzt, aber auch zur Herstellung von Fassreifen oder als Korbgefüge. Das Holz lässt sich leicht spalten, ist aber nicht sehr haltbar. Kinder liebten es, sich einen Flitzbogen daraus zu bauen. Die Hasel galt als Sinnbild der Fruchtbarkeit und der Wollust (Hildegard von Bingen), man schrieb ihr Schlangenabwehr zu, die schweißtreibende Wirkung der

Blütenkätzchen wurde für Grippetees genutzt.

Beliebt ist die Nuss seit der Jungsteinzeit als Energiespender und wegen ihres Geschmacks, es gibt Haselnussöl und -likör, in keinem Müsli darf sie fehlen.



Die Haselnuss

Foto: Helga Hartmann-Pfeiffer

Übersetzung Plattdeutsches Sprichwort:

Hinter Mutters Hintern ist man gut behütet.
Es donnert wohl mal, aber es schlägt nicht ein.

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de